Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 89 (1959-1961)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1960

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturchronik für das Jahr 1960

Von *Hs. Brunner,* Chur

Die milde Witterung des Jahresendes hält noch bis zum 9. *Januar* an. Dann fällt etwas Schnee, und Kälte überflutet ganz Europa. Am 12. schneit es sogar in Südspanien. Am 14. mißt man in Chur -14^0, in Bever -32^0. Bei westlichen Winden folgt wieder Erwärmung mit starker Bewölkung und Niederschlägen, besonders auf der Alpensüdseite. Das Engadin hat großen Zuwachs an Neuschnee. Die Föhnlage vom 24.–28. d. M. verursacht Tauwetter bis in die Höhenkurorte hinauf. Am 25. werden in Chur 14^0 C gemessen! Am Monatsende fällt wieder Schnee bis etwa 1000 m herab. Darunter sind Weiden und Wiesen frühlingsmäßig grün.

Mit mehr als 2 Grad positiver Abweichung von der Mitteltemperatur erweist sich auch der *Februar* als sehr milder Wintermonat. Ein paar Tage lang herrscht in der zweiten Februarwoche Bise mit ziemlicher Kälte (Chur -11^0). Aber die ganze zweite Hälfte und das Monatsende im besondern sind auffallend warm. Am 29. d. M. verzeichnet Chur eine Temperatur von 20^0. Die Schwankungen der Extreme sind also im Januar und Februar mit rund 30 Grad außerordentliche. Südtäler und Engadin haben sehr reiche Niederschläge zu verzeichnen, die Nordseite nur geringe. Chur ist fast den ganzen Monat durch schneefrei.

Bei vorherrschendem Westwind- und Föhnwetter muß auch der *März* mit einem um 3 Grad zu hohen Mittel als sehr warm bezeichnet werden. In Chur ist $-1{,}5^0$ die tiefste Temperatur des Monats. Der starke Gegensatz mit hohen Niederschlagssummen auf der Südseite und relativer Trockenheit im nördlichen Kantonsteil ist auch im März festzustellen. Richtige Frühlingstage mit beträchtlicher Wärme sind die Tage vom 26.–28. d. M. Schon sieht man typische Sommerwolken. Die Kurorte berichten von noch sehr günstigen Schneeverhältnissen. Das gilt vor allem für das Engadin.

Im Gebiet des Nationalparkes und seiner Nachbarschaft hat das Reh- und Hirschwild unter den großen Schneemengen sehr zu leiden. Im Münstertal werden Hirsche eingestallt und gepflegt.

Ein Walliser Beben mit Zentrum im Gebiet des Aletschhorns wird am 24. März auch in Graubünden verspürt.

Eher trocken, aber mit normalem Temperaturverlauf ist der *April.* Sehr schöne Tage mit beträchtlicher Wärme sind der 5.–8. d. M. Richtiges Aprilwetter mit Sonnenschein, Regen und Schneeschauern folgt dann. Es schneit am 11. und 12. wieder ergiebig bis etwa 900 m. Kühleres Bisenwetter wird bald von wärmeren Tagen abgelöst. Am 20. d. M. läuft das erste Wärmegewitter über dem nördlichen Teil des Kantons ab. Die letzten Tage des Monats sind kühl bis kalt. Am 25. gibt es ein kurzes Schneegestöber; am 26. und 27. liegt sogar eine dünne Schneedecke im Tal.

Wie der Frühling von 1959 ist auch der von 1960 um etwa 2 Wochen vorzeitig. Vom 6.–10. d. M. blühen im Rheintal die Kirschbäume, vom 10. an Birn- und bald auch die Apfelbäume. Am 10. sind in den Gärten von Chur die Tulpen schon aufgeblüht. Am 18. d. M. sehen wir auf der Fahrt über den Julier Bivio noch weiß, St. Moritz schon stark fleckig, den See am Auftauen.

Der *Mai* ist etwas zu warm und immer noch niederschlagsarm, mit einem beträchtlichen Defizit. Er beginnt kühl und regnerisch. Im zweiten Drittel setzt bei westlichen Winden sommerliches Wetter ein mit einem Temperaturmaximum von fast 28 Grad am 16. d. M. Vom 18.–24. herrscht unbeständiges, regnerisches Wetter. Am 23. kommt es wieder einmal zu stärkeren Regenfällen über Nordbünden. Der Temperaturrückgang ist empfindlich stark. Nun folgt bei hohem Luftdruck Bisenwetter. Am 29. fallen im Gebiet von Chur und Umgebung nochmals stärkere Niederschläge.

Im *Juni* ist die Gewittertätigkeit in der ganzen Schweiz lebhaft, auch im Gebiet des Churer Rheintales. Besonders in der zweiten Woche ist das Wetter unbeständig, gewitterhaft, schwül. Sehr warm ist der 19. d. M. mit 29 Grad in Chur. Am Abend zieht ein heftiges Gewitter über Nordbünden. Bei Blitz, Donner und Regen fahren die Herden von Chur zu Alp. Nach mehreren warmen Tagen folgen neue Gewitter, z. T. mit Hagelschlag, im Gebiet des äußeren Domleschgs und Imbodens. Am 28. liegt Neuschnee bis fast in die Alpen herunter. Das Monatsende ist sehr kühl mit der tiefsten Temperatur des Monats (Chur 9°, Davos 4°).

Mit der Sonnenwende ungefähr setzt der Regensommer 1960 ein, der bei unseren Bauern, aber auch bei den Gästen der Kurorte eine

schlechte Note bekommt. Schon der *Juli* ist wesentlich zu kühl. Keine Station der Schweiz verzeichnet einen «Tropentag» mit 30 oder mehr Grad. Die Niederschlagsmengen sind über Mittel oder ausgesprochen hoch, besonders am Alpensüdfuß, wo die Gewittertätigkeit sehr lebhaft ist. Die Schneeschmelze in den Hochlagen macht keine Fortschritte, so daß die Flüsse trotz der reichlichen Niederschläge nie sehr viel Wasser führen. Die Heuernte, in den tiefen Lagen Ende Juni beendet, steht in mittleren Lagen fast still. Starke Niederschläge fallen am 8. und 9., am 15. und 16., vom 19.–21. und am 26. d. M. Sehr unfreundlich sind die Tage vom 21.–24. bei nördlichen Winden.

Der *August* vermag den Eindruck des Regensommers nicht wesentlich zu mildern. Die Temperatur ist ungefähr normal, aber die Zahl der Tage mit Niederschlag mit 15–20 in der ganzen Schweiz sehr hoch. Die Niederschlagsmengen sind weit über Mittel und erreichen gerade in den Höhenkurorten zum Leidwesen der vielen Gäste hohe Werte.

Viel Regen fällt am 13., dann am 18. und 19. d. M. bei starker Gewittertätigkeit. Die dritte Augustwoche bringt dann bei hohem Luftdruck warmes, trockenes Wetter. Der 25. ist der wärmste Tag des Jahres mit 31 Grad in Chur. Heu- und Emdernte haben im August nur geringe oder keine Fortschritte gemacht. Die Magerwiesen der Maiensäße wurden manchenorts nicht gemäht. Die Getreidefelder im Rheintal zeigen viel Lagerfrucht. Um den 20. d. M. führt der Rhein bei Basel Hochwasser; auch die bündnerischen Flüsse sind sehr wasserreich.

Der *September* beschließt mit sehr hohen Niederschlägen und vielen trüben Tagen den nassen Sommer. Die Südtäler, das Engadin und das Tessin erhalten 250–300 % des Mittels, Nord- und Mittelbünden das Doppelte der Norm. Unter Föhneinfluß ist der 3. September der wärmste Tag des Monats mit 28° in Chur. Ein Kälterückfall um den 5./6. mit Schneefall verursacht auf einigen Bündner Pässen Verkehrsunterbrüche. In der Nacht vom 16./17. gehen schwere Gewitter über Graubünden und das Tessin. Die Flüsse am Alpensüdfuß, Inn und Flazbach führen Hochwasser. Das Oberengadin leidet neuerdings unter Überschwemmungen und Verkehrsstörungen im Gebiet Bever–La Punt. Für kurze Zeit sind durch Mur-

gang unterbrochen die Landwasserstraße bei Glaris, Bernina- und Bergellerstraße.

Die Alpen werden wegen Futtermangels 10—14 Tage vorzeitig entladen. Die Emdernte fällt in höheren Lagen zum großen Teil aus.

Im *Oktober* regiert oft der Föhn, so daß die Südtäler wieder viel Niederschlag und nur wenig schöne Tage zu verzeichnen haben. Aber auch die Nordseite hat überdurchschnittlich starke Bewölkung und Niederschläge mit typisch föhnigen Aufhellungen. Am 12. fällt Schnee bis Untersays herab, am 15. bis ins Tal. Die Föhnperiode vom 20.—29. Oktober verursacht auf der Südseite mit heftigem Regen erneut Hochwasser, ebenso im Oberengadin. Der Bahndamm zwischen Bever und La Punt wird auf zirka 500 m Länge weggespült und auch die Talstraße unterbrochen. Der Verkehr kann mit Autobussen über den Albula z. T. in Gang gehalten werden. Die Obsternte befriedigt quantitativ, weniger in der Qualität. Heu- und Emdernte sind in den bündnerischen Bergtälern mengen- und gütemäßig nicht nach Wunsch ausgefallen. Aus der Landschaft Davos kommen Klagen, daß die Kartoffeln noch ungegraben im Schnee liegen, die Emdernte nicht beendigt werden konnte und die Wiesen ungedüngt bleiben müssen.

Im Talboden zwischen Schiers und Grüsch treibt sich seit Wochen ein junger Kranich herum; er verschwindet dann Ende Oktober.

Auffallend mild, für Chur um 3,3 Grad zu warm, ist wieder der *November,* dazu für große Gebiete der Schweiz, vor allem für die Südseite, reich an Niederschlag. Auf der Nordseite fallen am 4. und 5. beträchtliche Regenmengen. Das Pogebiet meldet Hochwasser und Überschwemmungen großen Ausmaßes im Delta.

Ein ausgedehnter Felsrutsch beschädigt zwischen Buseno und Grono die Talstraße des Calancatales. Es muß ein Trägerverkehr unterhalten werden. Die Rutschung mißt rund 1100 m in der Breite und erstreckt sich über 300 m in der Höhe. Zwischen Rona und Tinizong ist auch die Julierstraße durch eine Rutschung für einige Tage unterbrochen. Fast den ganzen Monat durch herrschen milde SW- und W-Winde. In Chur sinkt die Temperatur auch am kältesten Tag des Monats, am 9. November, nicht unter 0 Grad.

Auch der *Dezember* kann im Gebiet von Chur bis gegen Weihnachten nicht mit Temperaturen unter 0 Grad aufwarten. Er ist

ausgesprochen mild. Erst am 23. fällt etwas Schnee auch im Tal; am 25. ist der kälteste Tag mit –9°. Sehr ergiebige Schneefälle haben die höheren Lagen der Südtäler, das Gebiet von Maloja bis Sils und das Tavetsch. In Chur fallen am Monatsende wieder geringe Mengen. In Höhenlagen von 1500–2000 m liegen auf der Alpennordseite nur etwa 40–50 cm.

*

Das Jahr 1960 hat uns wieder einen milden Nachwinter, einen trockenen, etwas vorzeitigen Frühling, dann einen eher kühlen und nassen Sommer und Herbst und endlich wieder einen sehr milden Vorwinter gebracht. Als Landwirtschaftsjahr konnte es nur mit der großen Obsternte voll befriedigen.

Daten für Chur 1960

	Temperatur Monatsmittel 0 C	Abweichung vom langjährig. Mittel 0 C	Temperatur-Maximum (Datum) 0 C	Temperatur-Minimum (Datum) 0 C	Niederschlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	Tage mit Niederschlag, wovon mit Schnee ()
Januar	0,0	1,4	14,0 (25.)	–14,5 (14.)	38	– 7	12 (6)
Februar	2,9	2,2	19,6 (29.)	–10,6 (9.)	25	–18	12 (4)
März	7,4	3,1	19,6 (28.)	– 1,4 (21.)	37	–11	9
April	8,9	0,5	22,0 (7.)	0,8 (26.)	35	–19	6 (2)
Mai	14,6	1,8	27,4 (16.)	3,7 (1.)	50	–21	11
Juni	17,4	1,6	29,0 (19.)	9,0 (30.)	70	–15	15
Juli	15,9	–1,5	26,9 (30.)	9,3 (24.)	148	40	17
August	16,9	0,1	31,4 (25.)	10,4 (14.)	144	38	17
September	12,9	–1,0	27,6 (3.)	5,7 (9.)	166	82	14
Oktober	9,7	1,0	23,8 (3.)	0,8 (15.)	132	58	17
November	6,8	3,3	19,0 (1.)	0,4 (9.)	49	– 7	12
Dezember	0,8	1,5	13,0 (4.)	–9,3 (25.)	45	–12	10 (9)

Temperaturüberschuß der 10 zu warmen Monate 14°. Jahresmittel 9,5° (um 1,1° zu hoch). Niederschlagssumme 939 mm, d. h. um 108 mm über dem Mittel. Letzter Frost 21. März. Letzter Schneefall im Tal 27. April. Letzter Reif 26. April. Erstes Gewitter 20. April. Erster Schneefall im Tal 15. Oktober. Erster Reif 9. November. Erster Frost 3. Dezember.